

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 25.

Neuenbürg, Sonntag den 14. Februar

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, binnen 8 Tagen hier zu berichten, ob im Jahre 1891 durch freiwillige Vereinbarung der Beteiligten Feldvereinigen einschließlich Feldweg-Anlagen ausgeführt worden sind.

Zutreffendenfalls ist der Umfang des Unternehmens hinsichtlich der Fläche und der Anzahl der Beteiligten, die Höhe der Kosten, die Höhe der darunter begriffenen Geometerkosten und die Zeit der Ausführung anzugeben.

Den 12. Februar 1892.

A. Oberamt.
Hofmann.

Schwann.

Aufruf.

Das am 3. d. M. errichtete Inventar über den Nachlaß des Gottfried Merkle, gewesenen Straßenwärters von hier hat ergeben:

I. Aktiv-Bestand	489 M 02 S
II. Passivbestand	
a. Pfandschulden	268 M 09 S
b. unversicherte Schulden	753 „ 12 „
	1021 M 21 S

mithin III. Ueberschuldung

532 M 19 S

Die Erbschaft des Verstorbenen wurde ausgeschlagen. Konkurs-Eröffnung ist nicht beantragt.

Die Gläubiger werden von dem Sachverhalt hiemit benachrichtigt, und es wird ihnen zugleich eröffnet, daß, wofern nicht binnen 10 Tagen die Eröffnung des Konkurses erfolgt oder beantragt ist, die Verteilung der Masse unter die unversicherten Gläubiger nach Verhältnis der Größe der Forderungen vor sich gehen wird.

Etwaige noch unbekanntes Gläubiger haben binnen der gleichen Frist ihre Forderungen noch anzumelden.

Den 12. Februar 1892.

Namens der Teilungsbehörde.
Gerichtsnotar Dipper.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 22. Februar vormittags 11 Uhr

in der Rälbermühle aus I. Wanne, Abt. 29 u. 35, II. Schöngarn, Abt. 3, III. Dietersberg, Abt. 8, IV. Hirschkopf, Abt. 3, 4 und 5, VI. Langehardt, Abt. 10 und Scheidholz aus II. Schöngarn und III. Rälberwald:

2111 St. Nadelholz-Langholz I. bis V. Kl. mit 1750 Fm.,

260 „ Nadelholz-Sägholz I. bis III. Kl. mit 231 Fm.,

6 Eichen IV. Kl. mit 1,74 Fm.,
1 Buche mit 1,37 Fm.

Arnbach.

Weg-Sperre.

Der Heergassenweg von außerhalb Orts gegen Gräfenhausen kann wegen Ausfällung und neuer Herstellung bis auf Weiteres nicht befahren und begangen werden.

Gemeinderat.

Revier Calmbach.

Stangen-Verkauf.

Bei dem am Samstag den 20. Februar mittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach stattfindenden Stangen-Verkauf kommen wegen unterlassener Bezahlung nachstehende Stangen zum Wieder-Verkauf aus den Abteilungen Eingewachter Wald, Hirschgärtle, Küchenstein und Leimenäcker:

493 Derbstangen I.—IV. Kl.,
835 St. Hopfenstangen I.—V Kl.
Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 18. Febr. 1892 vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus zu Wildbad aus Stadtwald V. Wanne, Abt. 1 Blscherrain:

847 St. tann. u. ficht. Stammholz I.—IV. Kl.,

13 „ Forchen I.—IV. Kl. mit zw. 1138,13 Fm.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. Februar 1892.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Verkauf alter Bahnschwellen.

Am Montag den 15. d. M. vormittags 9 Uhr kommt auf dem Bahnhof Neuenbürg eine sehr große Anzahl alter Eisenbahnschwellen, worunter auch solche, die sich zu Fuhrtagern eignen, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Neuenbürg den 11. Febr. 1892.
R. Bahnmeisterei.

Holz-Versteigerung.

Dr. Bezirksforstei Mittelberg versteigert mit üblicher Zahlungsfrist Freitag, 19. Februar d. J., vormittags 10 Uhr

im Rathaus in Langenalb aus dem Domänenwalddistrikt Tannwald: 4 Nadelholzstämme II. Kl., 312 St. IV. Kl., 28 Nadelholzstücke und 1 Eiche, 785 St. starke Stangen und 210 St. Hopfenstangen I. u. II., sowie 115 Ster buchenes und 568 Ster tannenes Scheitholz, sodann aus dem Distrikt Waisbach: 238 Ster Nadelholzscheiter und 759 Ster Nadelholzprügel.

Samstag, 20. Februar d. J. vormittags 10 Uhr

in der Marxzeller Mühle aus dem Domänenwalddistrikt Coßlosterwald, Abt. Zellerberg, Vernbacher Heide und Freisenwies: 211 Ster buchenes, 32 gemischte, 3 Ster eichene und 399 Ster Nadelholzscheiter, 250 Ster buchenes, 143 Ster gemischte und 329 Ster Nadel- (meist forlene) Prügel; 1650 gemischte Prügelwellen, 9450 gemischte, meist buchenes Normalwellen und 9 Lose Schlagraum- u. Ferner 6 Lose abgängige Obstbäume auf den Domänengütern Mittelberg und Weglinchwanderhof. Die Domänenwalddistrikte Rrag in Mittelberg, Eisele in Burbach, Schaurr in Marxzell, Jäger und Wagner in Schielberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Neuenbürg.

Lang-, Kleinnußholz- und Brennholz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Abt. Mihebene, Happei, Eichenriß und Weinsteiße kommen am

Samstag den 20. d. M. vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus hier zum Verkauf: 3 Buchen mit 7,56 Fm., 78 St. Tannen-, Fichten- und Forchen-Lang- u. Klobholz mit 5,15 Fm. II. Kl., 12,97 Fm. III. Kl., 37,46 IV. Kl.,

39 St. Gerüststangen mit 15,70 56 „ Baustangen } Fm.,

18 St. tannene Werkstangen II und III. Kl.,
14 „ tann. Hopfenstangen I. und II. Kl.,
8 Fm. eichene Prügel,
3 1/2 Fm. eichene Reisprügel,
11 „ buchenes Scheiter,
107 1/2 „ „ Prügel,
28 „ „ Reisprügel,
17 1/2 „ birkenes Prügel,
4 „ aspene „
2 „ Nadelholz-Scheiter,
102 1/2 „ „ Prügel,
7 1/2 „ „ Reisprügel.
Den 9. Februar 1892.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 16. d. M. vormittags 9 Uhr werden aus dem Gemeindevald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

126 Stämme Langholz II. bis V. Kl.,
305 St. Bau- und Gerüststangen,
158 „ Werkstangen II., III. und IV. Kl.,
438 „ Hopfenstangen II. und III. Kl.,
10779 „ Reisstangen II. u. V. Kl.,
1142 „ Ausschusstangen,
30 Fm. Brennholz,
wozu Käufer eingeladen werden.
Den 10. Februar 1892.
Schultheiß Gann.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtsch. Bezirksverein.

Zur Hebung des künstlichen Futterboves beabsichtigt der Verein den Bezug von

Grassamen

für seine Mitglieder zu vermitteln. Bestellungen nimmt der Vereinssekretär Herr Oberamtsstierarzt Böpple entgegen.

Den 18. Februar 1892.

Bereinsvorstand
Hofmann.

Privat-Anzeigen.

Suche per Ostern ein Poliseusen-

Lehrmädchen.

August Gersner, Ringfabrik,
Pforzheim,
Theaterstraße 14.

Stuttgarter

Fournierhandlung.

Ecke Olga- u. Uhlandstr. J. Eppinger.



Wildbad-Windhof, 12. Februar 1892.

Codes-Anzeige.



Nach kurzem Krankenlager verschied gestern abend 11 Uhr im Alter von beinahe 58 Jahren an den Folgen der Influenza unser lieber, treu-beforgter Gatte, Vater, Schwager und Onkel

Leonhardt Mayer,

Badinspektor a. D.

wos wir hiemit teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr statt.

Neuenbürg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes

Friedrich,

für die reichen Blumenpenden und die so zahlreiche, ehrende Leichenbegleitung, insbesondere den Herren Lehrern und Mitschülern für ihren schönen Gesang am Grabe sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Heinrich Meigner mit Familie.

Neuenbürg.

Ziegel u. Backsteine,

Halbziegel, Kaminsteine, gewöhl. u. Maschinensteine, Schwemmsteine, vorzügliche, leicht u. trocken, Feuerfeste Backsteine, Kaminaufläge

mit 20, 25 und 30 cm Sichtweite, habe stets vorrätig und bestens empfohlen.

G. Haizmann.

Neuenbürg.

Für Bäckereien.

Den Herren Bäckern empfehle mein neu eingerichtetes Lager bester Elsfäher Herdplatten u. Gewölbsteine aller Art zu äußerst billigem Preis.

G. Haizmann.

Neuenbürg.

Frisher

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zur gest. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Neuenbürg.

Kochherde

in verschiedenen Größen und

Kamingestelle

eigener Anfertigung hält zu den billigsten Preisen stets vorrätig und bestens empfohlen.

Franz Fischer, Schlosser.

Feldrennach.

Im Wege der Gangsvollstreckung kommt am

Dienstag den 16. d. Mts. vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathaus ein

Pferd

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Februar 1892.

Gerichtsvollzieher Brodbeck.

Major: Herr Hauptmann, bei der heutigen Bataillons-Vorstellung hatten die Leute ihrer Kompanie prachtvolle, blankgewaschene Stiefel!

Hauptmann: Herr Major ich habe befohlen, daß bei meiner Kompanie nur noch

Gentners Wichse

verwendet werden darf. Dieselbe erzeugt mit wenig Bürstenstrichen nicht nur tief-schwarzen, prachtvollen und dauerhaften Glanz, sondern diese Wichse hat auch außerdem die vorteilhafte Eigenschaft, daß sie das Leder infolge hohen Fettgehaltes weich, elastisch und dauerhaft erhält.

Gentners Wichse in roten Dosen à 10 und 20 Pfg. ist zu haben bei: Karl Wagner, Neuenbürg. Engros: Karl Gentner, Göppingen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versehen sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Plund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; fern: echt sibirische Ganzdaunen (sehr süßartig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Rohpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 0/4 Nachn. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwillig zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Für nur 2 M. 25 Pf.

versende ich, so lange Vorrat reicht, eine sehr gut gehende Porplex-Bronze-Uhr mit vorzüglichem Werk, geeignet für Arm und Reich. Für pünktlichen Gang dieser Uhren garantiere ich schriftlich auf volle 3 Jahre. Versand gegen vorherige Ein-sendung von 2 M. 25 Pf. oder per Nachnahme.

Ed. F. Frischerer, Wien IX., D'Orsaygasse Nr. 9.

Letzten Montag ging eine

Taschenuhr

auf dem Wege von Conweiler nach Neuenbürg, Bahnhof, oder von Brödingen nach Dillstein verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung abgeben in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Pforzheim.

Instrumental-Verein.

Montag, den 15. Februar, abends präzis 1/2 8 Uhr im großen Saale zum Schwarzen Adler:

Großes Karnevals-Konzert

(mit Restauration).

Dirigent: Herr Musikdirektor A. W. Baal.

Programm:

- 1) **Narrhalla-Marsch** Fulechner. A. Böttge.
- 2) **Ein gedämpftes Trompeten-Magout** mit Posamentenbeilage (Aufgetragen von fünf blechernen, dürstigen Musikanten-seelen aus Budweis).
- 3) **Ouverture zur komischen Oper Leichte Kavallerie** Fr. Suppé.
- 4) **Symphonie für Streich- und Kinderinstrumente** (Ausgeführt von großen Kindern) Jos. Haydn.
- 5) **Herminens Anglied**, Tongemälde in Balzerform u. Trauergesang D. Rede.
- 6) **Auftreten einer ausgeuchten italienischen Künstlergesellschaft und Konzert** derselben.
- 7) **Orchesterwerbung und Musikerfrite**, Musikalischer Scherz für Orchester D. Rede.
- 8) **Produktion der Stadtkapelle** aus „Jagdloch“ in ihren hochklassischen Leistungen.
- 9) **Großes Konzert** der ersten weltberühmten internationalen Damenkapelle aus Budapest unter Leitung ihrer Directrice Damoiselle Jenny Foglioni.
- 10) **Auftreten der ächten Tyroler-Sängergesellschaft „Edelweiß“** aus der Rains- und Gamsau im Nationalkostüm.
- 11) **Zum Schluß: Kähen-Konzert**, große Radan-Galopade mit Feller, Gläser, Kochtöpfen, Pfannendeckel u. sonstigen Utensilien D. Kling.

Feierlicher Einzug der närrischen Kapelle 4 1/2 Minuten vor 8 Uhr. Maskenzeichen obligatorisch an der Kasse zu haben.

Dringender Aufruf

für die

Arbeiterkolonien Dornahof, Dn. Saulgan und Erlach, Dn. Badnang.

Mit Eröffnung der neuen Kolonie Erlach im vorigen Jahre stellten sich alebald zahlreiche mittel- und arbeitslose Leute ein, so daß jetzt in der geschäftsarmen Winterzeit auf beiden Kolonien Dornahof und Erlach regelmäßig je 100 solche Leute Obdach, Verpflegung und — Arbeit finden. Dem Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg, dessen Mittel durch die Gründung der so dringend notwendigen zweiten Kolonie voll in Anspruch genommen wurden, erwächst mit dieser neuen Kolonie doppelter Verpflegungsaufwand, wogegen sich höchst bedauerlicher Weise trotz aller Bemühungen die Beiträge weit nicht entsprechend vermehrt haben. Außer Stands sein Werk im bisherigen Umfang fortzuführen, wandte sich der Verein in letzter Zeit an die K. Staatsregierung, erhielt jedoch den Bescheid, daß die erbetene weitere Staatsunterstützung zur Zeit wegen Mangels verfügbarer Mittel nicht gewährt werden könne. Bereits war mit schwerem Herzen der Beschlus gefaßt, die Kolonistenzahl auf beiden Kolonien durch Entlassung und Abweisung gleichmäßig auf die Hälfte zu verringern, als auf eine den Vertretern des Vereins erteilte Audienz der Herr Staatsminister des Innern die augenblickliche Notlage durch dankenswerte Zuwendung anderweitiger Mittel beseitigte. Allein diese Mittel reichen nicht einmal für diesen Monat. Es ist deshalb rasche und fräftige Unterstützung seitens aller derjenigen notwendig, welchen es zu Herzen geht, wenn in der geschäftsarmen Winterzeit hundert mittel- und beschäftigungslose Leute auf die Landstraße gewiesen und infolge dessen dem Bettel, ja den Verhängnissen anheimfallen würden. Denn kommt keine solche Hilfe, dann muß die inzwischen noch aufgeschobene Ausführung des Beschlusses auf Verringerung der Kolonistenzahl in allernächster Zeit erfolgen, so schmerzlich diese Maßregel ist. Diese Sachlage wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit der wiederholten dringenden Bitte um Beiträge jeder Art, insbesondere auch um Naturalgaben (letztere unmittelbar an die Kolonien zu senden) Doppelt gibt, wer schnell gibt. Beiträge nehmen in Empfang der Vereinskassier Herr Otto Wanner in Stuttgart, Königsstraße 35, und auswärts die Bezirksvertreter des Vereins für Neuenbürg die Herren Dekan Cranz in Neuenbürg und Gasfabrikant Fein in Wildbad.

Im Februar 1892.

Wildbad.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein fleißiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welches gut bürgerlich kochen kann und in allen sonstigen Hausarbeiten bewandert ist, findet bis Anfang März eine gute Stelle. Zu erfragen im Comptoir der Wildbader Chronik.

Gräfenhausen.

Einen rittfähigen Eber

4 Monate alt, sehr dem Verkauf aus

Ernst Glauner, früherer Ochsenwirt.

Schreib- u. Copiertinten

empfehl

C. Mech.



rein.
 1/2 8 Uhr
 Adler:
 Konzert
 aal.
 Zulehner.
 A. Bötte.
 Fr. Suppé.
 Hof. Handn.
 D. Rede.
 D. Leue.
 D. Kling.
 ten vor 8 Uhr.
 haben.
 und Erlach,
 gen Jahre stellten
 so daß jetzt in
 Mahof und Erlach
 und - Arbeit
 rg, dessen Mittel
 uren Kolonie voll
 ichter Weise trotz
 vermehrt haben.
 ren, wandte sich
 erhielt jedoch den
 zur Zeit wegen
 ne. Bereits war
 zahl auf beiden
 auf die Hälfte
 erteilte Audienz
 e Notlage durch
 te. Allein diese
 schalb rasche und
 , welchen es zu
 ndern mittel- und
 ad infolge dessen
 a. Denn kommt
 ene Ausführung
 erner nächster Zeit
 hlage wird zur
 enden Bitte um
 legtere unmittel-
 l gibt. Beiträge
 ner in Stutt-
 ertreter des
 in Neuenbürg
 außen.
 igen Eber
 ht dem Verkauf
 t Glauner,
 er Ochsenwirt.
 opiertinten
 C. Meeh.

Schömburg
 Unterzeichneter verkauft am nächsten
 Montag den 15. Februar
 ungefähr 30 Nm. buchenes und
 tannenes

Stockholz
 im Größelthal.
 Zusammenkunft an der unteren
 Einmündung der neuen Weglinie
 mittags 12 Uhr.
 Johann Jakob Repler.

**Wer Husten, Heiserkeit,
 Atemnot, Brust- u. Lungen-
 Katarrh** hat, nehme die hoch-
 geschätzten und weltberühmten
**Kaiser's
 Brust-Caramellen**
 welche überraschende Dienste leisten.
 In Pak. à 25 J ächt bei
 Wilh. Fress.

Ans Stadt, Bezirk und Umgebung.

* **Neuenbürg, 12. Febr.** Sicherem Ver-
 nehmen nach finden die bisher üblich gewesenen
 öffentlichen Belobungen ganzer Feuerwehren
 wegen ihrer Thätigkeit bei Brandfällen künftig
 nicht mehr statt.

Neuenbürg, 11. Febr. Der unver-
 meidliche Redaktionschmetterling hat sich bereits
 wieder eingestellt. Nachdem uns schon vor 14
 Tagen ein munter flatterndes, schönes Exemplar
 eines „Pfauenauge“ auf den Tisch gesetzt wurde,
 erhalten wir heute aus der Region von Langen-
 brand einen solchen Vagabund von der Sorte
 der gelben Schmetterlinge. Auch Freund Star,
 der allbekannte Frühlingbote, soll wieder an-
 gekommen sein und auf dem Schloßberg und bei
 der mittleren Seisenfabrik nach seiner vorjährigen
 Wohnung gesehen haben. Ob er sein letztes Auf-
 treten nicht zu bereuen haben wird; der Februar
 behauptet eben doch sein Recht als Wintermonat
 und ehe man sich versieht, bringt er uns noch
 mal einen tüchtigen Schnee.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Febr. Bei der zweiten Be-
 ratung des Eisenbahnetats im Reichstag bringt
 Abg. Dingens (Zentr.) die Sonntagsruhe für
 die Beamten wiederum zur Sprache. Eisenbahn-
 minister Thielen versichert, es geschehe alles, um
 den Eisenbahnbeamten eine ausreichende Son-
 tagsruhe zu ermöglichen. Abg. Schrader (Dfr.)
 erklärt, die wichtigste Frage auf dem Eisenbahn-
 gebiet sei die Reform der Personentariife. Mit
 der Reichseisenbahn könne eine vorsichtige Reform
 versucht werden. Den technischen Beamten
 müßten auch die Kenntnisse des Verwaltungsg-
 faches zugänglich gemacht werden. Minister
 Thielen betont, die Reformthätigkeit sei nicht
 eingestellt. In Süd- und Norddeutschland sei
 man über das vorjährige Reformprojekt nicht
 eing. Eine Reform der Personentariife sei noch
 nicht möglich. Der Personenverkehr habe sich
 so wie so ganz außerordentlich gehoben. Wir
 können uns in dem preussischen Eisenbahnwesen
 mit demjenigen der hochentwickeltesten Völker
 Europas messen. Febr. v. Stuma versteht nicht,
 wie man noch weiter Herabsetzung der Personen-
 tariife besonders in Preußen verlangen könne,
 zumal die Ausgaben dauernd steigen. Schrader
 bedauert, daß die Reform hinausgeschoben werde.
 Scholicha hält es für wichtiger, daß an die Re-
 form der Gütertariife herangegangen werde.
 Krause bedauert, daß durch die Verstaatlichung
 der Bahnen der Antrieb zur Verbesserung ge-
 schwunden sei. Die Reform der Personentariife
 sei unbedingt notwendig. Febr. v. Stuma
 spricht gegen die Reform der Personentariife.
 Minister Thielen giebt zu, daß die Personen-
 tariife weder einheitlich genug, noch ein Muster
 wirtschaftlicher Logik seien. Bei Titel „General-
 direktion“ beklagt Singer, daß sozialdemokratische
 Arbeiter aus dem Staatsbetrieb entlassen wor-
 den seien. Minister Thielen stellt richtig, daß
 nur fünf entlassen worden seien, darunter zwei

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.
 Wir empfehlen unser vorzügliches
**Loeßlund's
 Malz-Extract**
 das verdaulichste, wohlkömmlichste Husten-
 u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.
Malz-Extract mit Eisen
 für Mutarme und Bleichsüchtige.
Malz-Extract mit Kalk
 für reizende Kränke u. schreckliche Kinder.
M.-Extr. mit Leberthran
 in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thee
 in jeder Hinsicht vorzuziehen.
Malz-Extract-Bonbons
 die belichtesten Hustenbonbons.
 Man verlange stets die echten
 in jeder
 Apotheke.
 Gesellschaft für
 Fabrikation diätetischer Produkte
 Ed. Loeßlund & Co. in Stuttgart.

Calmbach.
 Morgen Montag
Mehlsuppe
 wozu einlode:
 Barth zurK. Noie.

Als zuverlässigstes
Zacharias-Pillen
 zur Ausleitung aller
 Verunreinigungen
 des Körpers
 Garantiert unschädlich.

Neuenbürg.
Milch
 ist zu haben bei
 Karl Silbereisen, Vorstädte.
Jünglings-Verein.
 Sonntag präcis 5 Uhr Singen.

wegen Bestrebungen gegen die bestehende Staats-
 und Gesellschaftsordnung. So lange er an der
 Spitze steht, werde er die Disziplin wahren. —
 Infolge einer Erklärung des Grafen Ballestrem,
 namens der Zentrumsparthei, wurde der Antrag
 auf Zurückberufung der Jesuiten, welcher im
 Reichstag diese Woche zur Verhandlung kommen
 sollte, mit Rücksicht auf die durch das Schul-
 geiz hervorgerufene Erregung vorläufig zurück-
 gezogen.

Berlin, 12. Febr. Der Reichstag nahm
 in 3. Lesung den Gesetzentwurf wegen Einzie-
 hung der Oesterreich. Vereinsthaler an. Gegenüber
 Leuschner (Reichsp.), welcher aus dem Ver-
 kauf einer so großen Silbermasse ein Sinken
 des Silberpreises befürchtet, erklärt Schafjeffer
 v. Malzbahn, der Verkauf werde erst beginnen,
 sobald Oesterreich den auf ihn fallenden Teil in
 Natur übernommen.

Hirschberg. Wegen Giftmischerei hatte
 sich ein 15jähriges Dienstmädchen vor der Strof-
 kammer zu verantworten. Um aus dem Dienst
 entlassen zu werden, wollte sie das Kind aus
 der Welt schaffen. Am Abend des ersten Mitt-
 wochs und ersten Samstag ihrer Dienstzeit
 mischte sie von Streichhölzern abgeschabten Phos-
 phor der Milch, die sie dem einjährigen Töchter-
 chen zu trinken gab, bei. Beide male erkrankte
 das Kind unter heftigem Erbrechen. Der Ver-
 dacht fiel sofort auf das Mädchen.

Zellenberg, 9. Febr. Heute Morgen
 wurde hier ein junger Mann zu Grabe getragen,
 der zu warmes Brot gegessen hatte. Er wollte
 sich an frischem Brote nach Herzenslust satt
 essen, doch bald stellte sich beim ihm ein krank-
 hafter Zustand ein. Der erst zu spät herzuge-
 rufene Arzt konnte leider nicht mehr helfen.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Febr. Die Influenza
 grassirt in Stuttgart zur Zeit heftiger als je.
 Die Frauenwelt wird davon besonders stark er-
 griffen. Die böse Krankheit tritt zuerst mit
 quälendem Husten, in weiterem Verlaufe sehr
 gerne noch in Form von sehr lange Zeit an-
 dauernder Neuralgie (Nervenschmerzen) nament-
 lich in den Armen auf. In einzelnen Fällen
 wird auch das Gehirn von der Influenza er-
 griffen, wodurch leicht Anfälle von Versinn ent-
 stehen.

Stuttgart, 12. Febr. Heute Vormittag
 11 1/2 Uhr wurde der Hilfswärter Fr. Ken-
 ning er, ledig aus Stammheim, von einer
 Rangiermaschine im äußeren Güterbahnhof über-
 fahren, und wurde schwer verletzt unter dem
 Räderkasten der Maschine hervorgezogen, und
 dann mittelst Tragbahre in den Spital verbracht.

Stuttgart, 9. Febr. In Stuttgart
 wächst die Zahl der Arbeitslosen mit jeder
 Woche. Eine letzte Woche hier abgehaltene
 polizeiliche Razzia griff gegen 60 beschäftigungs-
 lose Personen auf; die hiesigen Gefängnisse sind
 überfüllt.

Stuttgart. Infolge flauen Geschäfts-
 ganges verkauft der hiesige Güterbeförderer
 v. Maur 6 Pferde. Ein ungünstiges Zeichen
 für die Geschäftslage im allgemeinen.

Stuttgart, 9. Febr. Der Kohlen-
 verbrauch Württembergs hat sich in den
 letzten Jahren in ganz überraschender Weise er-
 höht, so daß eine neue Kraftgewinnung durch
 die Elektrizität sehr am Plage erscheint. Während
 in den Jahren 1863/64 noch 161241 Tonnen
 Kohlen genügten, hob sich der Konsum schon
 1869/70 auf mehr als das Doppelte und nach
 den letzten amtlichen Zahlen stieg derselbe 1890
 auf gegen eine Million Tonnen. Dies trifft
 auf den Kopf der Bevölkerung einen Verbrauch
 von 416,08 Kilogramm. Den Löwenanteil
 nehmen die Staatseisenbahnen, welche zugleich
 auch die Beförderung der Kohlenmassen in der
 Hauptsache übernehmen. Nur 8,7%, meist Ruhr-
 kohlen, werden zu Wasser befördert, nämlich auf
 dem Neckar bis Heilbronn und auf dem Bodensee.
 Unter den württembergischen Städten
 nimmt, was den Kohlenverbrauch anbelangt,
 Stuttgart mit etwa 170 000 Tonnen die erste
 Stelle ein. Dann folgt Heilbronn mit 93 000,
 Ehlingen mit 44 000, Ulm mit 42 000, Reut-
 lingen mit 26 200, Cannstatt mit 24 000, Göp-
 pingen mit 23 500, Ludwigsburg mit 22 600,
 Heidenheim mit 21 700, Wasseralfingen mit
 20 000 Tonnen u. s. w. Man rechnet den
 Brennwert von 273 Kilogramm Kohlen gleich
 einem Festmeter Tannenholz. Mühte daher der
 ganze heutige Bedarf an Brennmaterial aus
 unseren Waldungen genommen werden, so wären
 hierzu zwei Drittel des ganzen Landes mit
 Wäldern anzupflanzen. — Den Kohlenbedarf
 auf der ganzen Erde schätzt man pro Stunde
 auf eine Million Zentner. Aus dieser Zahl
 kann man etwa die Bedeutung eines Streifs der
 Kohlenarbeiter bemessen.

(Sonntagsruhe.) Von dem Vorsitzenden
 des Gewerbegerichtes sind Fragebogen an alle
 Ladengeschäfte ausgegeben worden, die sich nicht
 schon im Frühjahr 1891 dem Handelsverein
 gegenüber zum Ladenschluß am Sonntag ver-
 pflichtet haben. Die Wünsche der Ladenbesitzer,
 die bis jetzt befragt worden sind, gehen weit
 auseinander. Die Gesamtzahl der eigentlichen
 Läden, nach Abrechnung der Bank- und Wechsel-
 geschäfte, der Brennmaterialienhandlungen und
 der Freizeugeschäfte, beträgt etwa 2250. Davon
 gehören 1182 Läden der Gruppe an, in der
 keine Nahrungs- und Genussmittel verkauft werden,
 während 1070 Läden zur Branche der Nahrungs-
 und Genussmittel gehören. Von der Gesamtzahl
 der 2252 Läden haben sich 403 = 18% schon
 jetzt freiwillig zum Ladenschluß verpflichtet, 407
 Läden d. h. weitere 18% wünschen für künftig
 die vollständige Ladenschließung. Weitere 10%,
 nämlich 221 Läden verlangen, es solle die Offen-
 haltung auf die Zeit vor dem Vormittagsgottes-
 dienst beschränkt werden. Die übrigen 1221
 Läden = 54% der Gesamtzahl wünschen, daß
 nach dem Vormittagsgottesdienste die Offenhaltung



gestattet wird. Ueber die Dauer der Offenhaltung gehen die Wünsche auseinander; länger als 1 Uhr nachmittags wollen 45% und länger als 2 Uhr nachmittags 28% sämtlicher Läden geöffnet haben.

Neutlingen, 11. Febr. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien stand die Frage der Sonntagsruhe zur Beratung. Sowohl der hiesige Gewerbeverein, als der Handelsverein hatten sich in ihren dazu einberufenen Versammlungen über die Zeit der Schließung der Geschäfte an Sonntagen Vor- und Nachmittags nicht einigen können. Von einer Anzahl Geschäftsleute lag eine Eingabe vor, worin sie um Offenhalten der Geschäfte an Sonntagen von 8-9 Uhr Vormittags und 11-3 Uhr Nachmittags baten. Für eine Verkürzung der 5 Arbeitsstunden an Sonntagen hatte sich Niemand ausgesprochen. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen nach eingehender Beratung, von einer Verkürzung dieser 5 Stunden ebenfalls abzusehen, ferner dem lgl. Oberamt den Wunsch zu unterbreiten, wenn möglich für den ganzen Oberamtsbezirk die Arbeitsstunden des Handelsstandes an Sonntagen auf 8-9 Uhr Vormittags und 11 bis 3 Uhr Nachmittags festzusetzen.

In Württemberg befinden sich gegenwärtig 300 Koiffeisen'sche landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften und 103 Banken für Gewerbe.

Ausland.

In Paris bilden 3 Jt. die deutschen Hämmer das Tagesgespräch. Als die neuen französischen Zollgesetze in der Kammer besprochen wurden, kümmerte sich niemand darum, daß die deutschen Hämmer mit einem höheren Eingangszoll belegt werden. Patriotische Seelen freuten sich sogar, daß wieder einmal etwas Deutschem der Krieg erklärt wurde. Da kam der 1. Februar, mit ihm der neue Zolltarif und damit auch die Hämmernot. Das Hammelfleisch stieg um 30 Franken für 100 Kilo im Preise, denn die Einfuhr von Deutschland ließ sehr nach und mehr noch, man erkannte, daß nun beim Ausbleiben des deutschen Imports gerade das beste Fleisch zu fehlen beginnt. So ist es gekommen, daß trotz aller grassierenden Deutschenhebe die Pariser Schlächter die Rourage gefunden haben, öffentlich zu erklären, das Fleisch deutscher oder gar preussischer Hämmer sei besser als das von französischem Schlachtvieh und die Erde hat sich wegen dieser Mitteilung nicht verdreht. Im Publikum erhebt sich nun, denn im Geldpunkte verstehen auch die Pariser Hausfrauen keinen Spaß, ein derartiges Gezeter wegen der Verteuerung des Hammelfleisches, daß die Hämmerfrage eine große Pariser Tagesfrage geworden ist und die Preise an den Spitzen der Zeitungen wiedergegeben werden. Nächstens will man Versammlungen um den Hämmer abhalten und außerdem soll die Angelegenheit auch im Parlament noch zur Sprache gebracht werden. Die Sache hat einen stark komischen Beigeschmack, ist aber in Wirklichkeit doch recht ernst. Es zeigt sich jetzt, wo in Paris nicht bloß das Hammelfleisch, sondern die meisten Lebensmittel teurer geworden sind, daß die heutige Zeit keine gar zu schneidige Wirtschaftspolitik mehr vertragen kann. Wenn die Franzosen es auch zu langem suchen, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß sie sich mit ihrem neuen Zolltarif gründlich verkannt haben und in eine Sackgasse geraten. Die Pariser Hämmerfrage ist noch eine Kleinigkeit gegenüber den Schwierigkeiten, die im Verkehr mit den Nachbarstaaten drohen. Nach keiner Seite hin ist eine Verständigung zustande gekommen, überall drohen Repressalien. Verkehrs-hemmnisse, Zollkriege. Die französische Industrie ist in sehr hohem Maßstabe eingepfercht und eingezwängt worden, in den Nachbarstaaten kann man hingegen ruhig abwarten, wie die Dinge sich entwickeln werden. Leichtwahrscheinlich ist es, daß aus dem verteuerten Pariser Hämmer das Steinchen wird, das schließlich zu einer Lawine sich gestaltet. Man hat in Frankreich die Rechnung ohne die neuen von Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge gemacht, und hat damit den Hauptzweck des neuen französischen Tarifs, eine Zollunion gegen Deutsch-

land zu bilden, nicht erreicht. Der französischen Regierung, wie den Hammeln ist immer daran gelegen gewesen, die Pariser einigermaßen zufrieden zu halten. Man wird ihnen den Hammelzoll opfern und dann werden andere Interessenten mit anderen Forderungen kommen. Der Hämmer von Paris hat also den Ruhm, ein wichtiges Glied in der Kette der wirtschaftlichen Entwicklung von Europa zu bilden.

Starker Schneefall ist in den letzten Tagen in einzelnen Teilen der Alpen eingetreten. In Aufsee (Steiermark) fielen enorme Schneemassen; Lawinendonner füllte das Thal; der Bahnverkehr ist eingestellt und der Ort abgeschlossen. — Die Arbergbahn ist, wie aus St. Gallen gemeldet wird, infolge heftiger Lawinestürze zwischen Bludenz und Langen unterbrochen. — Adermatt. Eine Lawine verschüttete 5 Männer und 20 Schafe. 2 Männer wurden gerettet.

Unterhaltender Teil.

Ein seltsamer Fall.

Kriminalgeschichte von F. Arnefeldt.

(5. Fortsetzung.)

III.

Während Doktor Nabel die Leiche der unglücklichen Frau Klingemüller untersuchte, erstattete der Schutzmänn dem Polizeilieutenant seinen Rapport und nahm schmunzelnd ein anerkennendes Wort desselben über sein umsichtiges Handeln entgegen. In der That ergab denn auch eine genauere Besichtigung des Schauplatzes der That nur wenig andere Aufschlüsse als die welche der Schutzmänn bereits gefunden.

Das Zimmer welches Frau Klingemüller bewohnt hatte, nahm wie bereits erwähnt, die ganze Breite des Hauses ein und hatte nur einen Eingang, die Thür, welche nach dem Vorsaal führte, denn der Alcoven war eigentlich nur eine Nische, allerdings von ansehnlicher Breite und Tiefe, aber ohne Thür und ohne Fenster. Diese Thür hatte man von innen so verschlossen gefunden, daß sie gewaltsam geöffnet werden mußte; ein Eindringen des Mörders durch dieselbe, war also gänzlich ausgeschlossen, überdies versicherte Katharina, daß sie sowohl die Vorder- wie die Hintertür des Hauses ganz wie jedem anderen Tage verwahrt gefunden habe. Auch die drei Fenster des Zimmers waren geschlossen gewesen, und der Schutzmänn hatte vor der Ankauf seines Vorgesetzten nicht zu öffnen gewagt. Dieser untersuchte sie genauer, versuchte durch das mittlere Fenster, das zu einer auf der Veranda gehenden Thür umgestaltet war, auf letztere hinaus zu gelangen und machte dabei die Entdeckung, daß der innere Riegel offen, die Thür jedoch durch eine außen daran befindliche Vorrichtung geschlossen war. Albertine, die sich gewaltsam zusammennahm und die an sie gerichteten Fragen mit einer größeren Ruhe beantwortete, als Katharina ihr vor einer Viertelstunde zugetraut hätte, erklärte ihm, die Tante habe das machen lassen, weil, wenn sie auf der Veranda gewesen, das Auf- und Zuschlagen des Fensters sie belästigt habe.

„Und wer konnte diese Vorrichtung?“ fragte der Polizeilieutenant.

„Wohl Niemand als die Hausgenossen: Katharina, ich und der Gärtner.“ war die Antwort.

Der Polizeilieutenant erkundigte sich hierauf, wo der Gärtner sei, ward, als er von dessen Entfernung am frühen Morgen hörte, nachdenklich, gab einem seiner Leute leise einen Befehl, worauf der Mann sich entfernte und ließ sich dann von dem soeben aus dem Alcoven, dessen Vorhang er hinter sich schloß, wieder heraustr tretenden Dr. Nabel Bericht erstatten.

Hätte noch ein Zweifel über die Todesart der belagerten Frau Klingemüller obwalten können, so wäre derselbe durch die ärztliche Untersuchung beseitigt worden. Der Mörder mußte sich an sein Opfer herangeschlichen haben, in der Absicht, dasselbe zu würgen, wenn es von Anfang an überhaupt auf einen Mord abgesehen gewesen war. Eine noch weit größere Wahrscheinlichkeit lag dafür vor, daß er nur

die auf dem Nachttisch befindlichen Schlüssel hatte nehmen, den Sekretär öffnen, sich dessen Inhalts bemächtigen und damit auf demselben Wege, den er gekommen war, entfliehen wollen. Das Erwachen der alten Frau hatte dann wohl den Dieb zum Mörder werden lassen. Sie schien sich ausgerichtet und die Hand nach dem über ihrem Bette befindlichen Klingelzug ausgestreckt zu haben. Der Räuber hatte sich auf sie gestürzt und sie daran verhindert. Ein kurzer Kampf hatte sich entsponnen, während dessen der Nachttisch umgestürzt war; dem ohne Zweifel starken Mann war es nur zu schnell gelungen, die alte Frau zu bewältigen, er hatte ihr den Knebel in den Mund gestopft und sie mit beiden Händen am Halse gewürgt, bis sie todt war; dann hatte er die Schlüssel genommen, den Sekretär aufgeschlossen und ausgeräumt.

„Das alles kann doch aber nicht ohne Geräusch abgegangen sein,“ wandte sich der Polizeilieutenant an Albertine und die alte Katharina; „haben Sie denn gar nichts gehört?“

Die Erstere verneinte das mit der größten Bestimmtheit, die alte Magd sagte, es sei ihr gewesen, als ob sie einen Schrei gehört habe, sie habe jedoch gemeint, es könne der Wind gewesen sein, denn es sei gerade um die Zeit gewesen, wo das Unwetter am heftigsten tobte.

„Das Wetter rastete von Mitternacht bis gegen zwei Uhr Morgens,“ versetzte der Polizeilieutenant mit einem fragenden Blick auf den Arzt und dieser erwiderte sogleich:

„Das trifft vollständig zu, nach der Beschaffenheit der Leiche zu schließen, ist der Tod gegen 1 Uhr eingetreten.“

Ein eisiger Schauer durchschüttelte Albertine; zum ersten Male hörte sie auf die Tante Klingemüller, die sie am Abend lebend, wenn auch von einem Unwohlsein befallen, verlassen, die Bezeichnung „Leiche“ anwenden, und dies machte einen erschütternden Eindruck auf sie. Nichtsdestoweniger war sie gesammelt, als der Polizeilieutenant sie über den Inhalt des Sekretärs befragte.

„Ich weiß, daß die Tante ihr Geld und wertvolle Schmuckstücken darin aufbewahrte,“ sagte sie, „und weiß auch, daß sie gestern eine größere Summe hatte, da ihr die Zinsen eingegangen waren; wie viel das aber war, vermag ich nicht anzugeben, das ließ mich die Tante nie erfahren.“

„Weder Geld noch Wertstücken befinden sich mehr in den Schubfächern,“ erklärte der Beamte nach wiederholter sorgfältiger Untersuchung, „wer wußte außer Ihnen noch um den Inhalt des Schrankes?“

„Ich nicht! Ich nicht!“ schrie die alte Katharina mit aufgehobenen Händen, „Frau Klingemüller ließ den Sekretär nie offen stehen und wenn Herr Ladenburg da war, durfte ich nicht in's Zimmer.“

„Angenügen Sie sich nicht, meine gute Frau, es hat Sie Niemand in Verdacht,“ erwiderte der Polizeilieutenant, nur mit Mühe ein Lächeln unterdrückend, denn die Besorgnis der Alten, man könne ihr zutrauen, daß sie des Nachts in ein Fenster gestiegen sei und einen Raubmord ausgeführt habe, wirkte belustigend. „Wer ist Herr Ladenburg?“ wandte er sich wieder an Albertine.

„Sie meint den Buchbinder Ladenburg, welcher die Geldangelegenheiten der Tante besorgte,“ erklärte Albertine, „von ihm werden Sie auch ungefähr den Betrag der Summe erfahren können, welche sich im Sekretär befunden hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Heuer wird es sich ereignen, daß Fastnacht-Montag auf den 29. Februar fällt. Es ist dies eine Seltenheit, die zuletzt im Jahre 1808 vorgekommen, daher wohl von wenigen unserer Zeitgenossen erlebt worden ist. Das Scholjahr 1966 wird dieselbe Erscheinung wieder bringen.

Auflösung des Citraträfels in Nr. 23.

„Was dich nicht brennt, das laße nicht.“

Richtig gelöst von Wilhelm Frommer in Wasseralfingen.

